

Roßmäßler-Viva- rium Rundbrief



"Roßmäßler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien- und
Terrarienfrende Halle (Saale) e. V.
im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009
Vereinskonto-Nr.:368008505 - Saalesparkasse Halle
Bankleitzahl: 80053762

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Hans-Jürgen Ende

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

17 Jahrgang Nr.11 (L) November 2008

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	01
2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats November	02
3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Oktober	02
Züchtertricks und Züchterkniffe	02
Über die wissenschaftlichen Namen unserer Tiere und Pflanzen	05
4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.	06
Tagung der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische vom 02. bis 05. Oktober 2008 in Deggendorf-Natternberg/Bayern	06
5. Sonstiges	15
Schätze älterer vivaristischer Literatur in öffentlichen Bibliotheken in Halle (Saale)	
7. Der Kasten des Mr. Ward oder ein Fund in der Bibliothek der Botanischen Anstalten.	15
6. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 3	19

7. Unsere Geburtstagskinder im November	24
8. Anhang	25
Pflanze des Monats November	25

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats November

Am 04.11. findet unsere Jahreshauptversammlung mit der Wahl der Vereinsleitung statt. Um an der Gestaltung unseres Vereinslebens im Jahre 2009 aktiv teilnehmen zu können, ist die Anwesenheit aller Vereinsmitglieder erforderlich. Bei Verhinderung bitte die Vereinsleitung informieren.

Für den 18.11. ist wieder ein Besuch von Swen Buerschaper aus Helmstedt angekündigt. Er wird uns über seine Erlebnisse "In den Bergwäldern Thailands" in einem Videofilm berichten. Wer im vergangenen Jahr seinen Videofilm gesehen hat, der weiß, dass uns ein spannender Bericht aus diesem asiatischen Land erwartet.

3. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Oktober

Der erste, als Diskussionsabend angelegte Vereinsabend am 07.10. wurde von 9 Mitgliedern und 4 Gästen besucht. Wolfram Weiwad hatte die einleitenden Worte zum Thema „**Züchtertricks und Züchterkniffe**“ übernommen. Er trug im Wesentlichen eigene Erfahrungen vor, die nicht immer mit den Angaben in der aquaristischen Literatur übereinstimmen. Insbesondere mußte er immer wieder feststellen, daß seine Fische ohne viel „Wasserpanascherei“ laichen. Sinngemäß: „Ich habe gar nicht die Zeit meinen Fischen immer die Bedingungen zu schaffen, die man in Aquarienzeitschriften (meist als unbedingt notwendige Voraussetzung) lesen, aber vermehren tun sie sich trotzdem – das mag ja bei Wildfängen anders sein, aber die halte ich nicht.“ - Aber seine Ausführungen der Reihe nach:

Viele Fische laichen nicht in normalen Gesellschaftsbecken und/oder es erfolgt kein Schlupf (etwa weil der Laich von den Mitbewohnern gefressen wird) und/oder die geschlüpften Jungfische wachsen nicht heran. So ergeben sich drei Grundfragen: 1. Wie bringe ich die Fische zum Laichen, 2. wie garantiere ich die Laichentwicklung und 3. wie die Aufzucht der Jungen.

Zur ersten Frage: Ein stimulierender Faktor ist das Futter – Abwechslung, Lebendfutter statt Trockenfutter, für Oberflächenfische *Drosophila* (die aber auch von vielen anderen Fischarten begeistert gefressen werden) und Grindal als Beifutter zur Konditionierung.

Ein zweiter Faktor ist die Temperatur. Wenn möglich werden die Fische vor dem Laichen bei etwas niedriger Temperatur gehalten, um sie dann um etwa 3° C zu erhöhen. Bei Labyrinthern ist das besonders wichtig, da kann man auch auf 30° C erhöhen. Aber auch Bärblinge und Regenbogenfische reagieren auf Temperaturerhöhungen positiv.

Es müssen geeignete Ablaiplätze vorhanden sein. Etwa eine Viertel Kokosnußschale, die *Betta smaragdina* als Laichhöhle annimmt. Eine ganze Reihe von Welsarten benötigen spezielle Höhlen für ihr Laichgeschäft. Für z.B. Eierlegende Zahnkarpfen (sofern sie nicht im Bodengrund laichen) und Regenbogenfische sind die bekannten Wollmops ein ideales Laichsubstrat – man muß allerdings synthetische Wolle nehmen, da sich

Naturwolle sehr schnell zersetzt. W. Weiwad befestigt die Mops mit Saugern an der Seitenscheibe.

Vor einem Zuchtversuch ist es oft vorteilhaft die Geschlechter zu trennen. Schließlich wies W. Weiwad noch auf die Bedeutung der Wasserwerte wie pH-Wert, Wasserhärte und „Karbonathärte“ hin.

Zur zweiten Frage: Hier müssen zunächst die Alttiere am Fressen des Laichs gehindert werden. Ein Problem, das allerdings dann keine so große Rolle spielt, wenn man nicht Wert auf (sehr) zahlreichen Nachwuchs legt. Bei Brutpflegenden Arten entfällt dieses Problem ohnehin, aber auch kleine Bärblinge sind nach den Erfahrungen des Vortragenden durchaus nicht so starke Laichräuber, wie in der Literatur oft angegeben wird.

Auch hier können die Wasserwerte (pH-Wert, Wasserhärte) eine Rolle spielen. Aber häufig sind durchaus nicht so „extreme“ Werte erforderlich, wie in der Literatur angegeben.

Zur dritten Frage: Wichtig ist das Erstfutter. Ideal, aber nicht immer beschaffbar sind Rädertierchen. Auch Pantoffeltierchen sind gut geeignet. Nach den Erfahrungen von Herrn Weiwad sind in jedem „normalen“ Aquarium genügend Pantoffeltierchen vorhanden um einen Zuchtansatz zu gewinnen. Man füllt Fläschchen, in denen Säfte als Baby-Nahrung verkauft werden (wenn vorhanden – andere Fläschchen sollten auch geeignet sein, wenn gerade kein Baby zur Familie gehört) mit Aquarienwasser, gibt etwas Flockenfutter hinein und schüttelt kräftig. Das Flockenfutter dient als Substrat für Bakterien, von denen dann die Pantoffeltierchen leben. So muß man nicht ständig Zuchtansätze auf Vorrat halten, wenn man nur gelegentlich züchten will.

Will man nur wenige Jungfische aufziehen, reichen häufig auch Ersatzfutter wie fein zerriebenes Trockenfutter, Eierkuchenmehl, hart gekochtes Eigelb usw.

Danach zeigte W. Weiwad, daß Angaben wie die Zucht (und Haltung) dieser oder jener Fischart sei schwierig und nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich nicht immer stimmen müssen. Er nahm einen Artikel in einer Fachzeitschrift über die Zucht von *Boraras maculatus* (DUNCKER, 1904) (vielleicht bekannter als *Rasbora maculata*), in dem die Zucht als „nicht ganz einfach“ bezeichnet wird zum Anlaß seine Erfahrungen mit der Art zu schildern. Am Wasser macht Herr Weiwad praktisch nichts, außer daß er einige Erlenäpfchen zusetzt – Torf ist nach seiner Erfahrung nicht erforderlich. Die Eier wurden bei ihm als eine Art „Nest“ unter Javamoos abgelegt. Sie wurden von den Eltern nicht angerührt – allerdings werden diese auch im Zuchtbecken ausreichend gefüttert (mit Grindalwürmchen). Probleme gab es auch bei der Aufzucht nicht.

Interessierte sollten sich also von Literaturangaben über Schwierigkeiten bei der Vermehrung von Fischarten nicht abschrecken lassen sondern einfach probieren ob es unter ihren Bedingungen klappt und sie werden (in den meisten Fällen) Erfolg haben – bei Wildfängen kann das aber (wie eingangs schon erwähnt) anders aussehen.

Nach diesen Einführungsworten entspann sich eine sehr rege Diskussion, die hier eher Stichpunktartig wiedergegeben werden soll.

Zum Wasserwechsel bei der Jungfischaufzucht: Herr Weiwad führt in der ersten Woche gar keinen Wechsel durch, danach erfolgen nur geringe Wasserwechsel mit normalem Leitungswasser. (außer einem Heizer befindet sich keine Technik in den Aufzuchtbecken) – Massenzuchten sind so jedoch nicht möglich.

Herr Ende saugt dagegen den Boden des Aufzuchtbeckens von Anfang an regelmäßig ab und ersetzt natürlich das abgesaugte Wasser.

Bei Barben macht Herr Ende vor einem Zuchtansatz nur geringe Wasserwechsel und füttert knapp. Dann erfolgen großzügige Wasserwechsel und es wird reichlich gefüttert bei getrennter Haltung der Geschlechter.

Da er eine Umkehrosmose-Anlage besitzt setzt er auch entsprechendes Wasser ein.

Ins Becken kommt ein Laichrost aus Edelstahl und darauf Javamoos. Plastikfußmatten mit ihren zahlreichen Noppen eignen sich auch als Schutz für den Laich.

Auf eine Frage zur Zucht von Skalaren empfahl Herr Lehmann das Licht über dem Aquarium auch über Nacht nicht abzuschalten. Damit wird vermieden, daß die Tiere erschrecken und dadurch möglicherweise ihren Laich fressen.

Dr. Hohl verglich die Aquarienbedingungen mit seinen Beobachtungen in der Natur: Bei kühler Haltung kann sich (bei unseren subtropisch/tropischen Zierfischen) kein Laichansatz entwickeln, weil der Stoffwechsel zu niedrig ist. In der Natur steigt während der Trockenzeit mit zunehmender Verdunstung des Wassers der Salzgehalt, die Wassertemperatur steigt ebenfalls und es gibt kaum Futter; das pro Tier zur Verfügung stehende Wasservolumen nimmt ab. Während der Regenzeit geschieht genau das Gegenteil und mit dem steigenden Nahrungsangebot wird Laich angesetzt.

Das kann im Aquarium praktisch „automatisch“ simuliert werden: Im Sommerurlaub erfolgt etwa 3 Wochen lang kein Wasserwechsel. Die Temperaturen sind normalerweise hoch, sodaß das Aquarienwasser stärker verdunstet. Gefüttert wird nicht, der Aquarianer ist ja nicht daheim - kommt er zurück, erfolgen umfangreiche Wasserwechsel, es wird gut gefüttert und schon setzen die Tiere (vieler Arten) Laich an.

Für das allmähliche Auffüllen des Zuchtbeckens bzw. die Wasserwechsel bei den Jungfischen kann problemlos (hallesches) Leitungswasser verwandt werden.

Die „einfache Züchtbarkeit“ vieler unserer alteingesessenen Aquarienfische beruht auf einer (unbewußten) Auslese. Jede Tierart verfügt über eine gewisse Bandbreite von Bedingungen unter denen sie leben kann (z.B. Temperatur, pH-Wert, Wasserhärte, Salzgehalt). Die Fischpaare, die erfolgreich laichen sind an die entsprechenden Wasserwerte adaptiert. Nicht adaptierte Paare laichen nicht erfolgreich. Da diese „Auslese“ in jeder Generation wieder erfolgt, entstehen mit der Zeit Aquarienstämme, die sich (möglicherweise im Gegensatz zu den ersten Importtieren – etwa bei den Neonsalmlern) relativ einfach nachziehen lassen (s.o.).

Eine nicht unwesentliche Rolle bei der Zucht spielt die Rhythmisierung der Zuchtpaare. Werden etwa Neons einfach aus einem Schwarm gefangen, laichen sie oft nicht. Dann sollte man die Geschlechter trennen und nach etwa einer Woche wieder zusammensetzen – ist auch das erfolglos, werden die Tiere wieder getrennt. Irgendwann laichen sie dann weil beide Geschlechter gleichzeitig „laichbereit“ (rhythmisiert) sind. Danach ist ein Abläichen in 14-tägigem Abstand möglich (bis zum Ende der Laichperiode).

Eine „nackte“ Bodenscheibe kann zum Totalverlust einer Brut führen wenn sie „verschleimt“ (Biofilm). Eine dünne Sandschicht verhindert das.

Auf die Frage welches Futter sich für den Laichansatz besonders gut eignet antwortete Dr. Hohl: Insekten, Garnelen und viel Pflanzen, auch für Cichliden (wie Magenuntersuchungen gezeigt haben). Bezüglich der Jungfischernahrung fügte er hinzu, daß in Schwarzwässern Venezuelas die Jungtiere weitgehend von Blütenstaub leben. Tierisches Futter für Jungfische ist in diesen Gewässern kaum vorhanden.

Herr Ende verwies ergänzend auf Magenuntersuchungen, die Prof. Geisler schon vor vielen Jahren durchführte und die zeigten, daß ein größerer Teil des Mageninhalts vieler Fischarten aus Detritus – also „Mulm“ - besteht. Bei Barben muß Mulm im Becken vorhanden sein!

Schließlich wurden noch einige Erfahrungen zur Fütterung allgemein ausgetauscht:

Flockenfutter in einem Mörser pulverisiert eignet sich zur Fütterung von Jungfischen. Das Gleiche gilt für das von mehreren Firmen angebotene Wochenendfutter.

Entkapselte Artemien können auch über Futterautomaten verabreicht werden.

Wasserflöhe sind auch für größere Cichliden ein ideales Futter: Die Tiere haben den ganzen Tag zu fressen (und müssen sich darum wie in der Natur auch bemühen) und sind nicht gezwungen sich (völlig unnatürlich) einmal den Bauch voll zu fressen um dann 24 Stunden zu „hungern“. Daphnien enthalten Ballaststoffe und im Darm pflanzliche Bestandteile. Sie sind als Futter besser geeignet als Rinderherz.

Wenn Rinderherz (an Buntbarsche) verfüttert wird, dann sollte es mit Erbsen und/oder anderem pflanzlichen Futter vermengt werden. Besser ist es das Rinderherz durch Süßwasserfisch zu ersetzen ggf. Shrimps hinzuzufügen und das Ganze mit Agar zu binden.

Auch der zweite Vereinsabend des Monats war als Diskussionsabend angelegt. 9 Vereinsmitglieder trafen sich am 21.10. um unter der Leitung von Dr. Mühlberg und Herrn Leine „Über die wissenschaftlichen Namen unserer Tiere und Pflanzen“ zu diskutieren. Hier hielt sich die Diskussion aber im Rahmen dessen, was etwa nach „Lichtbilder“-Vorträgen üblich ist.

Da der Wunsch geäußert wurde das Thema in einem der folgenden Rundbriefe einmal ausführlicher darzustellen, insbesondere die zahlreichen Fachbegriffe zu erklären, kann an dieser Stelle auf eine längere Wiedergabe des Abends verzichtet werden. Nur drei Punkte seien kurz gestift:

1. Der wohl aus Bequemlichkeit (auch von mir) immer wieder verwendete Ausdruck „lateinische Namen“ ist nicht richtig. Korrekt muß es „wissenschaftliche Namen“ heißen. Die Zeiten, in denen nur lateinische oder latinisierte Worte verwandt wurden sind längst vorbei, wie etwa an der Gattung *Yasuhikotakia* NALBANT, 2002 zu sehen ist (eine Schmerlengattung zu der u.a. die bekannte Schachbrettschmerle gehört). Allerdings werden die Worte gebraucht, als wären sie lateinisch etwa bei den weiblichen, männlichen oder sächlichen Endungen der Namen, bei ä, ö, und ü oder bei der Genitivendung.
2. Artnamen sind nicht die zweiten Worte im binären Namen sondern beide Worte gemeinsam. So wie der Name eines Menschen nicht Jörg ist, da kann es viele geben, sondern z.B. Jörg Leine – so ist der Artnamen eines Fisches nicht sidthimunki (für die oben erwähnte Schachbrettschmerle) sondern *Yasuhikotakia sidthimunki*. Der Artnamen besteht immer aus dem Gattungsnamen und dem Epitheton (von griechisch epithetos = „das Hinzugefügte“ oder „das später Eingeführte“).
3. Dr. Hohl stellte die Frage: Warum heißt es in der Zoologie *Nothobranchius eggersi* SEEGERS 1982 mit (einem) „i“ - in der Botanik dagegen *Aponogeton eggersii* BOGNER & H. BRUGGEN mit (zwei) „ii“. Die Antwort ist relativ einfach: In der Zoologie werden seit vielen Jahren Eigennamen nicht mehr latinisiert, es wird nur noch die (lateinische) Genitivendung („der *Nothobranchius* des (Herrn) Eggers“) angefügt. Aus Eggers wird also „eggersi“. Anders in der Botanik, dort werden Eigennamen noch latinisiert. Aus Eggers wird so „Eggersius“ und der Genitiv davon ist halt „eggersii“. Der von Herrn Ende in seinem Bericht erwähnte Waxdick (*Acipenser gueldenstedtii* BRANDT & RATZEBURG, 1833) ist ein Beispiel für Latinisierungen in der Zoologie: aus J. A. von Güldenstädt wurde *Gueldenstedtius* und dann das Epitheton *gueldenstedtii*.

4. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.

Tagung der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische vom 02. bis 05. Oktober 2008 in Deggendorf-Natternberg/Bayern

von Hans-Jürgen Ende, dankenswerterweise durchgesehen von Dr. J. Schmidt

Nach vier Jahren Abstinenz hatte ich wieder einmal das Bedürfnis an einer IGL-Tagung teilzunehmen. Da Bayern schöne Landschaften, nette Leute, gutes Bier und Essen zu bieten hat, entschloss ich mich, zur Herbsttagung nach Natternberg zu fahren. Das einzige Problem war, vom Bahnhof Plattling dorthin zu kommen. Ein Gespräch mit dem Veranstalter Dr. Jürgen Schmidt einige Wochen vorher brachte Klarheit, dass ich dort abgeholt werde. Am Bahnhof standen dann auch Jürgen und Bruno Urbanski, mein Gepäck wurde eingeladen und ab ging die Reise. Unterwegs wurden noch einige Hinweisschilder zum Tagungsort angebracht und bald waren wir im Tagungshotel. Dort konnten schon vor dem Einchecken einige bekannte, aber auch unbekannte IGLer begrüßt werden.



Wie das bei der IGL so ist, bleibt nicht viel Zeit zum Müßiggang.

Bereits am ersten Abend hielt Jürgen Schmidt einen Vortrag „Tiere und Natur im Bayrischen Wald“. Vorgesehen waren dafür 45 Minuten. Er führte uns durch den Bayrischen Wald bis auf 1456 m Höhe, wo Anfang Oktober schon Schnee liegen kann. Dabei zeigte er die verschiedenen dort vorkommenden Eidechsen und Schlangen. Die Mauereidechsen (bei Passau) könnten von einer Kolonie stammen, welche 1932 ausgesetzt worden ist. Äskulapnattern, Ringelnattern, Sumpfschildkröten, Fledermäuse und sogar Fischotter sind verhältnismäßig oft zu finden, Kreuzottern dagegen findet man selten. Weiter führte er uns zum Großen und Kleinen Arbersee, wo inzwischen sogar

Biber zu finden sind. Er konnte aber noch nicht sagen, ob es europäische oder (wahrscheinlicher) amerikanische Biber sind. Weiterhin zeigte er Bilder von Auerhähnen, Luchsen und Wölfe. Dieses Raubwild setzt sich dort aber nicht durch. Unterschwellig kam der Verdacht der Wilderei durch, da Jäger eine Konkurrenz bei der Jagd auf Hirsch und Reh fürchten. Ein starker Borkenkäferbefall im Zentrum des Bayerwaldes vor Jahren wurde nicht geräumt. Die vermodernden Altbäume gaben einen guten Dünger ab und der Jungwuchs konnte sich gut entwickeln. Durch die während des Vortrages geführte Diskussion dauerte alles knapp zwei Stunden. Das zeigt doch, dass Aquarianer nicht all zu engstirnig sind.

Die angesetzte Versammlung der Literatur-AG wurde wegen der vorgerückten Zeit dann vertagt.

Für den 03.10. war eine Tagesbusfahrt angesetzt. Zuerst fuhren wir zum Giga-Zoo nach Grafing. Dort befindet sich eine Zoohandlung mit Tierarztpraxis und Hundeschule. Das Geschäft hat eine Süßwasserabteilung mit etwa 100 Aquarien, worin 20 000 Fische gehalten werden sollen (Internet, HYPERLINK "<http://www.GIGA-ZOO.de>" www.GIGA-ZOO.de), eine Meerwasserabteilung mit einem größeren Angebot von Korallen und Fischen, eine Terrarienabteilung, Kleinsäuger sowie natürlich ein großes Angebot für Zubehör alle Couleur. Vor dem Gebäude stand ein Aquarium, etwa 300x150x80 (3600 Liter), welches nach Reparatur übernommen worden war. Die neu eingesetzte Frontscheibe soll 500 Euro gekostet haben.



Der Giga-Zoo von außen ...



... und von innen



Das 3000-Liter-Becken



Weiter ging es zum Fischereilichen Lehr- und Beispielbetrieb Lindbergmühle Niederbayern. Dort wurden wir vom Fischereimeister Florian Baierl schon erwartet. Er führte uns erst einmal in den Schulungsraum und erklärte uns die Aufgaben des Institutes. Das Institut wurde 1982 erbaut und 1990/91 umgebaut sowie erweitert. Beschäftigt sind 4 Mitarbeiter und z.Zt. 2 Lehrlinge. Die gesamte Anlage ist rund 7 Hektar groß (= über 90 Fußballfelder). Die Wasserbedarfsmenge beträgt etwa 210 Liter/Sekunde.

Nebenstehende Abbildung der Gesamtanlage ist dem Internet entnommen

In dieser Anlage werden Forschungen über die Donaufische betrieben und auch Jungfische für gewerbliche Fischereibetriebe zur Verfügung gestellt. Im Haus werden die Rogner und Milchner abgestreift, die Produkte vermischt und dann erst Wasser zugesetzt. Die vorherige Vermischung ist erforderlich, da das Spermium im Wasser nur 40 Sekunden lebt.



Die Eier werden in etwa 40 langen Becken (je mehrere 100 000 Jungfische) zum Schlupf gebracht und später im Freiland aufgezogen. Daneben gibt es Versuchsteiche für die Forschung, spezielle Huchenteiche und auch Laichfischteiche.

Einige Einblicke in den Lehr- und Beispielbetrieb:

Ein Blick in den Schulungsraum





Die Streckteiche



Die Aufzuchtteiche

Zwei der größeren Teiche

Von dort fuhren wir zu Florian Baiert nach Hause. Er betreibt im Nebenberuf eine Import- und Einzelhandelsfirma amazon-fisch (HYPERLINK "<http://www.amazon-fisch.de>" www.amazon-fisch.de). Da er Stunden nach unserem Besuch in Urlaub fuhr, waren die Aquarien kaum gefüllt, Neuimporte schon eine Weile her. Trotzdem sah man an den noch vorhandenen Fischen einen hohen Qualitätsstandard sowie sehr saubere Aquarien. Das Standardsortiment reicht über Cichliden Welse, Diskus, Rochen, Skalare, Salmler bis zu Barben, Grundeln und Lebendgebärenden. Auch Gabelbärte sind im Angebot. Hinter dem Haus befinden sich ein großer Goldfischteich sowie eine Schildkrötenanlage, in der auch Jungtiere zu sehen waren, natürlich zu dieser Jahreszeit bereits im beheizten Haus. Im Anschluss wurden wir noch in die beheizte Garage zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Danach ging es dann zum Tagungshotel zurück.

Am Abend trat die Literatur-AG zusammen. Daran nahmen fünf Personen teil. Ziel dieser AG ist es, vorerst alle bereits erfassten und erschienenen Labyrinthfischartikel im PDF-Format zu sammeln und sie interessierten IGLern als Arbeitsgrundlage zur Verfügung zu stellen. Später soll die gesamte internationale Labyrinthfischliteratur katalogisiert werden, wobei die Zahl der bisher erschienenen Labyrinthfisch-Bücher zu überschauen ist.

Für den Samstagvormittag war ein Besuch des Tierpark Straubing eingeplant. Dieser Tierpark wurde 1937/38 erbaut. Uns interessierte natürlich das Danubium. Danubium ist der lateinische Name der Donau¹. Für uns war eine Führung gebucht. Da wir etwas zu zeitig da waren, warteten wir im Tropicarium. Dort fiel uns als erstes ein Südamerikaaquarium mit Diskusfischen, Skalaren, Salmlern und Welsen ins Auge. Das war aber auch die ganze tropische Aquariendpracht. Dafür waren großzügige Terrarien vorhanden. Besetzt sind diese mit Buntwaranen², Keilkopf-Glattstirnkaïmanen³, Madagaskarboa⁴, Grünen Leguanen⁵, Stirnlappenbasiliken⁶,

¹ Das gilt streng genommen nur für den Oberlauf der Donau, den die Römer Danuvius nannten. Der Unterlauf hieß bei den Römern Hister, was sich von der griechischen Bezeichnung Ístros für diesen Flußteil (die Griechen kannten nur den Unterlauf) ableitet. Danuvium ist aber nicht lateinischen sondern keltischen oder iranischsprachigen Ursprungs. Fluß heißt in beiden Sprach(gruppen) Danu. Das „au“ der Donau (früher auch Donaw) kommt vom germanischen ouwe (= Fluß, Aue). Donau ist also etwa mit „Fluß der Auen“ zu übersetzen.

² *Varanus varius* SHAW, 1790

³ *Paleosuchus trigonatus* (SCHNEIDER, 1801)

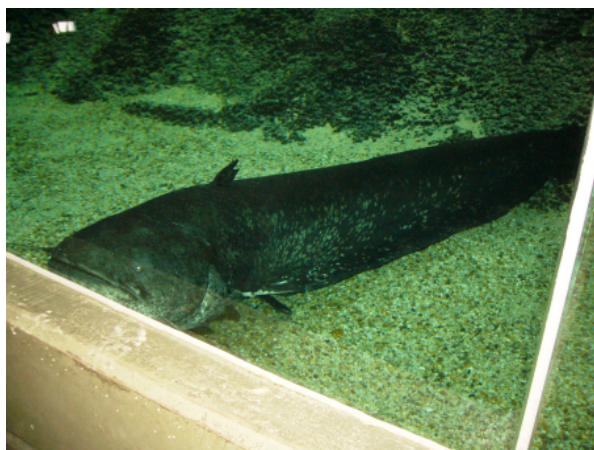
⁴ *Acrantophis madagascariensis* (DUMÉRIL & BIBRON, 1844)

⁵ *Iguana iguana* (LINNAEUS, 1758)

⁶ *Basiliscus plumifrons* (COPE, 1876)

Grünen Wasseragamen⁷, Segeleichen⁸, Dornschwanzagamen⁹, Schildkröten, Bartagamen¹⁰, Kragenechsen¹¹, Madagaskar-Taggeckos¹², Tigerpython¹³ und Jemenchamäleons¹⁴. Ein Höhepunkt in diesem Haus war ein Gehege ohne Gitter oder Scheibe, in dem Lisztäffchen¹⁵ und Trompeterhornvögel¹⁶ leben. Zuerst sah ich nur ein Äffchen, welches im Besuchergang auf einer Mauer saß. Ich dachte natürlich sofort an einen Ausbruch, aber denkste (s.o.).

Inzwischen traf auch unser Führer ein. Er führte uns zum Danubium, aber in einem großen Bogen durch den Tierpark. Wir kamen an Brunos Verwandten, den Braunbären, einem großen Teich mit Rosapelikanen (bei einem ausgewachsenen Männchen passen etwa 14 Liter Wasser in den Kehlsack) und Kormoranen, Trampeltieren mit Nachwuchs, Yaks, Indischen Löwen aus dem Gir-Reservat in Indien (ich sah Indische Löwen zum ersten Mal), Brillenpinguinen und an dem Schimpansenhaus vorbei.



Endlich standen wir im Donau-Aquarium. Dort werden nur Fische, welche in der Donau vorkommen oder vorkamen gepflegt. Begrüßt wurden wir von einem großen Waller¹⁷. In weiteren Aquarien schwammen Rotfedern¹⁸, Hechte¹⁹, Huchen²⁰, Störe, Waxdick²¹, Sterlet²², Karpfen²³, Dreistachelige Stichlinge²⁴, Bitterlinge²⁵, Zingel²⁶, Streber²⁷, Sonnenbar-

-
- 7 *Physignathus cocincinus* CUVIER, 1829
8 *Hydrosaurus* spec.
9 *Uromastyx* spec.
10 *Pogona* spec.
11 *Chlamydosaurus kingii* GRAY, 1827
12 *Phelsuma madagascariensis* GRAY, 1831
13 *Python molurus* KUHL, 1820
14 *Chamaeleo calypttratus* DUMÉRIL & BIBRON, 1851
15 *Saguinus oedipus* (LINNAEUS, 1758)
16 *Bycanistes buccinator* (TEMMINCK, 1824)
17 *Silurus glanis* LINNAEUS, 1758
18 *Scardinius erythrophthalmus* (LINNAEUS, 1758)
19 *Esox lucius* LINNAEUS, 1758
20 *Hucho hucho* (LINNAEUS, 1758), der Donaulachs
21 *Acipenser gueldenstaedtii* BRANDT & RATZEBURG, 1833
22 *Acipenser ruthenus* LINNAEUS, 1758
23 *Cyprinus carpio* LINNAEUS, 1758
24 *Gasterosteus aculeatus* LINNAEUS, 1758
25 *Rhodeus amarus* (BLOCH, 1782)

sche, Blaubandbärblinge²⁸, Bachforellen²⁹, Marmorierte Grundeln³⁰ sowie Schmerlen. Bei den Huchen gibt es arge Probleme. Sie sind Einzelgänger und reduzieren sich bei Aquarienhaltung ständig, wenn auch über

einen längeren Zeitraum. Da hilft es auch nicht, wenn man Jungtiere einsetzt und diese gemeinsam aufwachsen lässt. Wir konnten auch hinter die Kulissen schauen und die große Filteranlage betrachten. Im Außenbereich des Danubium befinden sich Terrarien mit Würfel-³¹, Ringel-³² und Äskulapnattern³³. Weiterhin waren Perl-³⁴ und Zauneidechsen³⁵ zu sehen sowie verschiedene Schildkröten, Frösche, Unken und Feuersalamander³⁶.



Bitterlinge und die gelungene Beschilderung, die an allen Aquarien und auch sonst im Zoo ähnlich gut war

²⁶ *Zingel zingel* (LINNAEUS, 1766), ein Vertreter der Spindelbarsche aus der Familie der echten Barsche (Percidae)

²⁷ *Zingel streber* SIEBOLD, 1863, ein weiterer Vertreter der Spindelbarsche

²⁸ *Pseudorasbora parva* TEMMINCK & SCHLEGEL, 1846

²⁹ *Salmo trutta fario* LINNAEUS, 1758

³⁰ *Proterorhinus marmoratus* PALLAS, 1814 Ursprünglich im Schwarzen und Kaspischen Meer beheimatet, ist sie durch den Main-Donau-Kanal inzwischen bis zum Rhein vorgedrungen.

³¹ *Natrix tessellata* (LAURENTI, 1768)

³² *Natrix natrix* (LINNAEUS 1758)

³³ *Zamenis longissimus* (LAURENTI, 1768), wohl noch besser bekannt unter dem Synonym *Elaphe longissima*

³⁴ *ma*

³⁴ *Timon lepidus* (DAUDIN, 1802), besser bekannt unter dem Synonym *Lacerta lepidus*

³⁵ *Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758

³⁶ *Salamandra salamandra* (LINNAEUS, 1758)

Alternativ konnte eine Orchideengärtnerei besucht werden. Diese Möglichkeit nahmen hauptsächlich Frauen wahr und ließen einiges Geld dort.

Damit waren die Exkursionen beendet.

Pünktlich 14.00 Uhr wurde dann die Tagung eröffnet. Der erste Tagesordnungspunkt war eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Einziger Tagesordnungspunkt war die Ernennung von zwei Ehrenmitgliedern, Dietrich Schaller, für den Dr. Jürgen Schmidt die Laudatio las und Norbert Neugebauer, den ehemaligen Präsidenten der IGL, für den Martin Hallmann die Laudatio las. Beiden Ehrungen wurde mit ein bzw. zwei Enthaltungen zugestimmt.



Ein Blick in ein Aquarium ...



... und zwei hinter die Kulissen



Danach begann das Vortragsprogramm. Konsulent Hans Esterbauer aus Steyr, Österreich, begann mit einer allgemeinen Übersicht über „Labyrinthfische und verwandte Arten“. Erst erklärte er das Atmungsorgan, das Labyrinth, ging auf die Entwicklung dieser Fische seit dem Tertiär (älteste bekannte Arten vor 60 bis 50 Millionen Jahren) ein, weiter auf die Verbreitung im südlichen Afrika und in Südasiens, ehe er auf die drei Familien Kletter- und Buschfische, Küssende Guramis und Fadenfische einging. Weiterhin sprach er über die Pflege und Zucht der Fische, Brutpflege, sprich Freilaicher, Schaumnestbauer und Maulbrüter, ehe er auf die einzelnen Arten einging. Er begann mit den Makropoden, sprach dann über Knurrende Guramis, Spitzschwanzmakropoden, Guramis, Belontien, Buschfische, nestbauende und maulbrütende Betta, Parosphromenus, Malpulutta, Anabas, Helostoma, Sandelia, Ctenopoma und Channa. Am späten Abend des Freitag zuvor erfuhr er, dass die Gattungen Colisa und Trichogaster umbenannt worden waren. In seinen Textunterlagen änderte er sofort, während der Nacht die Beschriftungen im Vortrag. Colisa heißt jetzt Trichogaster, die alten Trichogaster sind jetzt Trichopodus. Irgendwann hatte jemand (Myers 1923) seine Arbeit nicht richtig gemacht und alles durcheinander gebracht.³⁷

³⁷ „Unklarheiten/Ungereimtheiten“ bestanden in diesem Verwandtschaftskreis schon vor MYERS, 1923. So hatte z.B. CUVIER 1831 die Gattung *Colisa* aufgestellt und gleichzeitig die Gattungen *Trichopodus* und *Trichogaster* als Synonyme betrachtet mit der einzigen Art *Trichopodus trichopterus* (PALLAS, 1770). Diese Ansicht hatte sich aber nicht so richtig durchgesetzt. Erst die „Ausgrabung“ von *Colisa* und die damit verbundenen Umbenennungen der Fadenfische durch Myers führte dann zu den uns bisher geläufigen, mit den Nomenklaturregeln aber nicht in Einklang stehenden wissenschaftlichen Namen der Fadenfische. Das wurde erst von Derijst, 1997 „korrigiert“ und setzt sich nun langsam in Wissenschaft und Aquaristik durch.

Einzelheiten zur nomenklatorischen Entwicklung innerhalb der Fadenfisch-Verwandtschaft können folgendem, sehr lesenswerten Artikel entnommen werden:

TÖPFER, J. (2008):

Lacepède und seine Labyrinthfischgattungen *Osphronemus* und *Trichopodus* sowie die Gültigkeit der Namen.

Fasciatus war schon immer als Trichogaster beschrieben. Somit heißen die ehemaligen Colisa jetzt *Trichogaster fasciatus*, *T. lalius*, *T. labiosus*, *T. bejeus* und *T. chuna*. Die ehemaligen Trichogaster haben jetzt die Namen *Trichopodus trichopterus*, *T. leerii*, *T. microlepis* und *T. pectoralis*.



Den zweiten Vortrag hielt Jens Kühne aus Nakhon si Thamarat, Thailand, ein exzellenter Kenner Thailands, über „Die maulbrütenden Kampffische von Südthailand“. Er betreibt mit seiner thailändischen Partnerin ein Reisebüro (HYPERLINK "<http://www.mahachai-tours.com>" www.mahachai-tours.com). Er fand die maulbrütenden Kampffische der *Betta fusca*-, *B. pulchra*-, *B. pugnax*- und *B. ferox*-Gruppen entlang der drei Gebirgszüge in Südthailand. Er zeigte die verschiedensten Kampffische und Biotope sowie Beifänge von Welsen, Garra und Flossensaugern.

Der dritte Referent des Tages war Prof. P. Finke aus Bielefeld, Vizepräsident der IGL. Er sprach über „Drei Jahre für die Paros. Prachtgurami-Aquaristik gegen das Aussterben“. Über diesen Vortrag habe ich schon im Rundbrief 7/2008 S.19-20 geschrieben und kann mir das hier sparen, obwohl der Vortrag leicht umgestellt wurde.

Danach begann die Fischbörse, welche auch einige Fische in den Raum Halle-Dessau brachte. Eine große Tombola wurde auch noch durchgeführt, das Los einen Euro und jedes Los gewann. Zu gewinnen waren Aquarien, Technik, Bücher, Futter, Reisetaschen und, und, und.

Am Abend tagte die Arbeitsgruppe Cotrips (Colisa/Trichogaster, welche jetzt ja umbenannt werden müsste, aber bleiben wir bei der Tradition, und Trichopsis). Der Arbeitsgruppenleiter Karl-Heinz Rossmann konnte feststellen, dass alle Arten im Bestand sind, allerdings nicht stabil. Die großen und kleinen Knurrenden Guramis sind gefährdet. Weiterhin wurden künftige Themen angesprochen. So sollen für unsere Fische die einheimischen Namen gesammelt werden, damit es Reisende leichter haben, den Einheimischen begreiflich zu machen, was gesucht wird. Diese Besprechung soll frühzeitig beendet worden sein, 3.30 Uhr. Ich hatte mich vier Stunden vorher verabschiedet.

Der Sonntag begann, wie man es bei Beamervorträgen schon gewöhnt ist. Eine Stunde wurde mit vier Laptops und vier Beamern gebastelt, ehe zwischen zwei Geräten eine

glückliche Ehe auf Zeit eingegangen wurde. Jörg Töpfer lud in dieser Zeit zur nächsten Tagung vom 30.04 bis 03.05. 2009 nach Riesa ein. Dann konnte es endlich los gehen. Andreas Hartl setzte die Serie der Vorträge fort. „Salmoniden, faszinierende Aquarienfische“ war sein Thema. Seine Garage hat er als Aquarienraum umgebaut, damit die Temperaturen nicht so hoch steigen. Ja, wer einheimische Fische pflegt und züchten will, hat Probleme. Auch hat er einen Tageslichtschalter eingebaut, damit die längere oder kürzeren Sonnenscheindauer der Natur simuliert werden kann. Zu Anfang zeigte er Bitterlinge beim Laichen sowie Stichlinge, Neunaugen und Streber. Seesaiblinge³⁸, Kanadische Saiblinge³⁹ und Arktische Saiblinge⁴⁰ wurden von Fischern eingesetzt um höhere Erträge zu erzielen. Bachsaiblinge⁴¹ wurden vor etwa 130 Jahren eingeführt. Von diesen werden die Bachforellen verdrängt und damit auch die Flussperlmuscheln⁴², denn diese brauchen die Forellen, da ihre Larven sich in deren Kiemen festsetzen. Weiterhin treten Tigerfische auf, das sind Kreuzungen zwischen Bachforellen und Bachsaiblingen⁴³. Diese sind aber unfruchtbare Naturhybriden. Die Regenbogenforellen⁴⁴ verdrängen die Bachforellen. Bachforellen haben je nach Herkunftsgebiet unterschiedliche Färbungen von wenigen bis vielen Punkten und diese in verschiedenen Farben. Seeforellen⁴⁵ haben schwarze Punkte und sind größer als Bachforellen. Die Huchen kommen hauptsächlich aus Zuchtstationen. Die eingeführten Lachse laichen ab, Jungfische wurden aber noch nicht gefunden. Alles in allem ein toller Vortrag mit ungewöhnlichen Fotos vom Ablachen der verschiedenen Arten und der Entwicklung der Brut.

³⁸ *Salvelinus alpinus* LINNAEUS, 1758

³⁹ *Salvelinus namaycush* (WALBAUM, 1792)

⁴⁰ Eine Form von *Salvelinus alpinus*: Die Art hat, bedingt durch die Eiszeit ein sehr großes Verbreitungsgebiet, in dem sie aber nur verstreut auftritt. Sie lebt sowohl in Binnengewässern (in Seen und Bächen/Flüssen) z.B. in den Alpen (bis in 2600 m Höhe) und den Pyrenäen, in Südschweden, Norwegen, Irland, Schottland und Island sowie in Südgrönland Québec, Maine und New Hampshire, im Ladoga- und Onegasee und in Zuflüssen zum Weißen Meer als auch in küstennahen Teilen des nördlichen Eismeer.

⁴¹ *Salvelinus fontinalis* (MITCHEL, 1814) Die Art ist ursprünglich im Osten der USA und Kanadas beheimatet. Sie wurde aber praktisch weltweit in klimatisch geeigneten Gebieten verbreitet. Aus vielen Ländern wird inzwischen über negative ökologische Auswirkungen nach der Auswilderung der Art berichtet.

⁴² *Margaritifera margaritifera* (LINNAEUS, 1758) Ihre Larven (die Glochidien) parasitieren ausschließlich! In Bachforellen.

⁴³ Die Hybridisierung wird aber auch in Züchtereien durchgeführt, wobei nur „weibliche Bachforelle x männlicher Bachsaibling“ zu befriedigenden Schlupfergebnissen führt. Eine Erklärung für die Sterilität der Hybriden findet sich in der Chromosomenzahl der Elterntiere: Bachforellen haben 80, Bachsaiblinge 84 Chromosomen.

⁴⁴ *Oncorhynchus mykiss* (WALBAUM, 1792) Große Tiere mit nach Astaxanthin-Zufütterung rötlichem Fleisch werden heute als Lachsforellen verkauft. (in Name, der ursprünglich nur für Meerforellen – *Salmo trutta* Linnaeus, 1758 – verwandt wurde.)

⁴⁵ *Salmo trutta lacustris* (LINNAEUS, 1758)



Jacob Geck aus Puchheim referierte über „Änderungen und Neubeschreibungen der asiatischen Familien Anabantidae⁴⁶, Badidae und Channidae“. Für jeden Fisch hatte er eine Tafel mit Namen, Beschreiber, Fundort, Kurzbeschreibung, Total- und Standardlänge, Foto und Karte des Fundgebietes gestaltet. Gesamt stellte er 73 Fische als Neubeschreibung im Zeitraum 1994 bis 2007 beziehungsweise Wiederimporte oder Revisionen vor. Wer genaueres wissen möchte, kann von mir eine Kurzaufstellung bekommen. Eine Fleißarbeit, aber nach der zu Anfang verlorenen Stunde doch etwas langatmig, zumal einige Zuhörer noch eine lange Fahrt vor sich hatten.

Um 11.50 Uhr beendete Dr. Schmidt die Tagung. Familie Schmidt brachte mich dann noch nach Plattling zum Bahnhof. Für diesen Fahrdienst möchte ich mich bei ihnen und bei Bruno nochmals herzlich bedanken.

5. Sonstiges

Schätze älterer vivaristischer Literatur in öffentlichen Bibliotheken in Halle (Saale)

7. Der Kasten des Mr. Ward oder ein Fund in der Bibliothek der Botanischen Anstalten.

von Mathias Pechauf

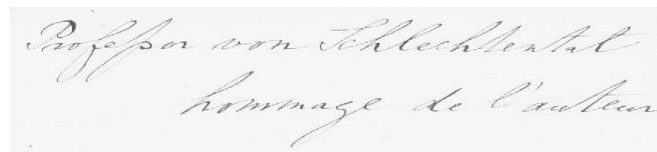
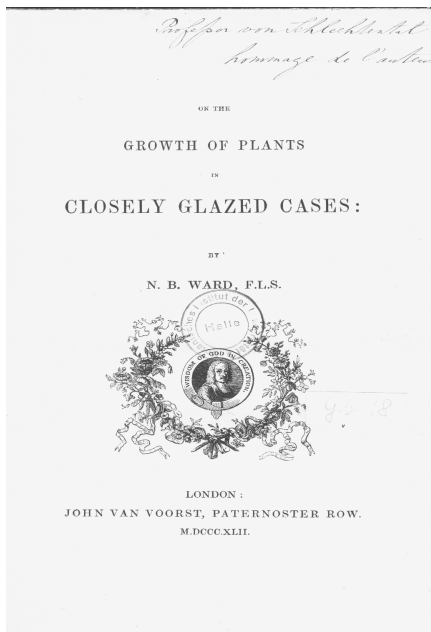
Zu den Anfängen unseres Hobbys, der Vivaristik, gehören einige Kästen (im Englischen „case“ genannt), die von verschiedenen Leuten zu mehr oder weniger verschiedenen Zwecken entwickelt wurden. Da hätten wir den Kasten der Mrs. Power, den des Mr. Ward und den des Mr. Warington. Der erste, „Power case“, wurde von einer Pionierin der englischen Frau-

⁴⁶ Hier liegt wohl ein Irrtum vor. Die vorgestellten Gattungen *Betta*, *Parosphromenus*, *Macropodus*, *Luciocephalus*, *Parasphaerichthys* und *Osphronemus* stehen in der Familie Osphronemidae (Unterordnung Anabantioidei).

enemanzipation im 19. Jahrhundert erfunden, um Meerestiere und -pflanzen für längere Untersuchungen am Leben zu erhalten. Die in Frankreich geborene und mit einem Engländer verheiratete Naturforscherin, Mrs. Power, beobachtete um 1832 an der Küste des Mittelmeeres bei Messina Mollusken. Dazu wurden die von ihr studierten Tiere und Pflanzen in einem Kasten oder Käfig („cage“) an einer Kette im Meer versenkt oder in Strandnähe mit Meerwasser durchströmt. So blieben die einmal gesammelten Meeresbewohner für längere Zeit für Beobachtungen verfügbar. Diese „Käfige“ nannte die Forscherin auch teilweise Aquarien.

Im London der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts praktizierte ein Arzt, Mr. Nathaniel Bagshaw Ward, zu dessen Hobby sein Garten und die Kultivierung von verschiedensten Pflanzen gehörte. Schon zu dieser Zeit war die Luft in London durch die Industrie und die Kohlenfeuerung der Häuser so schlecht, daß die Anzucht und die Kultur empfindlicher Pflanzen, besonders der exotischen, sehr erschwert war. Mr. Ward beobachtete, daß in einer Glasflasche ein Farn aus einer Spore ausgekeimt war und sich unter den abgeschlossenen Verhältnissen sehr gut entwickelte. Er kam auf die Idee, Pflanzen mit Substrat in Weithalsflaschen aus farblosem Glas zu kultivieren. Das gelang bei einer Reihe von Pflanzen ganz gut. Für größere Arten und für mehrere Exemplare bzw. Arten konstruierte er einen, aus Glasscheiben, verbunden durch Holz- oder Blechstreben, zusammengesetzten Kasten, der an der richtigen Stelle aufgestellt, zu sehr guten Ergebnissen bei der Kultur von empfindlichen und feuchtigkeitsliebenden Pflanzen führte. Besonders die farnartigen Gewächse gediehen in den abgeschlossenen Behältern prächtig. Über seine Ergebnisse berichtete er in Briefen an verschiedene Zeitschriften und den dort beschäftigten Botanikern und Gärtnern. Für Interessierte wurden auch Kopien der Briefe verbreitet. Recht bald erkannte man den Nutzen solcher „cases“ für den Transport von empfindlichen Pflanzen über lange Strecken auch nach weit entfernten Orten in Übersee. Die Kultur von Pflanzen und die Einführung neuer Arten auch aus den fernen Kolonien Englands machte so große Fortschritte. 1842 faßte N. B. Ward seine Ergebnisse in einem kleinem Buch zusammen, das auf Grund der Nachfrage 1852 eine zweite Auflage erlebte. Diese Auflage fand ich bei meinen Studien zur Geschichte der Vivaristik im Internet. Man kann sich das ganze Buch im Google-Books vollständig herunterladen und dann studieren. Ich schaute in den Katalogen unserer Universitätsbibliothek vor Ort nach, hier wurde ich auch fündig, in der Zweigbibliothek des Bereiches Botanik. Dort fand sich sogar die erste Auflage von 1842. Schon wollte ich auf eine Einsicht in das Exemplar verzichten, was sollte da schon Besonderes oder gar Anderes zu finden sein? Aber ich wollte doch auf Nummer sicher gehen. Das Exemplar war auch nach über 165 Jahren noch im sehr guten Zustand. Der dunkelgrüne und mit Mustern geprägte Leinwand einband sah fast wie neu aus. Doch die richtige Überraschung folgte auf dem Titelblatt, denn das trug oben mit Tinte den handgeschriebenen Eintrag: „Professor von Schlechtental (sic!) hommage de l’auteur“ sinngemäß zu deutsch „Professor von Schlechtental vom Verfasser überreicht“.

Dieses Exemplar stammt also von dem Erfinder dieser Kultivierungsmethode direkt. Über eine Reaktion des Widmungsempfängers kann nichts gesagt werden, da sowohl in den Sitzungsberichten der Naturforschenden Gesellschaft in Halle aus diesen Jahren, als auch in der von Professor von Schlechtental herausgegebenen botanischen Zeitschrift nichts aus dessen Feder zu den „closed cases“ gefunden werden kann. Prof. Dr. von Schlechtental war damals Ordinarius für Botanik an der hallischen Universität und Direktor des hiesigen botanischen Gartens. Für die damalige Zeit besaß er eine über die engen regionalen Grenzen reichende Autorität, denn viele Reisende, die Pflanzen gesammelt hatten, trugen ihm deren Bearbeitung an, die zu vielen Beschreibungen von neuen Pflanzenarten führte.



Der interessierte Leser in den deutschen Staaten zur damaligen Zeit, sofern er nicht die englischen Originalquellen nutzen kann, liest wohl erst im Jahre 1857 in der „Zeitschrift für die Literatur des Auslandes“ etwas über die Erfindung von Mr. Ward. In der Nr. 49 vom 23. April schreibt höchstwahrscheinlich Dr. Heinrich Bettziech-Beta⁴⁷ in einem der Literatur-Briefe aus England: *„Die Engländer sind sehr gutmüthige, anständige, eigenthümlich ruhige und vornehme Herrschaften, wenn sie keine Politik und keine Geschäfte treiben, Gentleman und Gentlewomen, in ihrer ländlichen, epheumrankten, ummauerten, garten- und parkumgebenen Zurückgezogenheit, von ihren Renten, den Aerndten ihres Jugendschweißes, ihrem Hause, ihrer Familie, ihrem Garden, Gewächshause, Aquarium, Vivarium, Aviarium, Taubenschlage, Bienenkörben, Farren-Miniatur-Krystall-Palästen, „Word-Kasten“, der künstlerisch schönen Natur lebend.“*

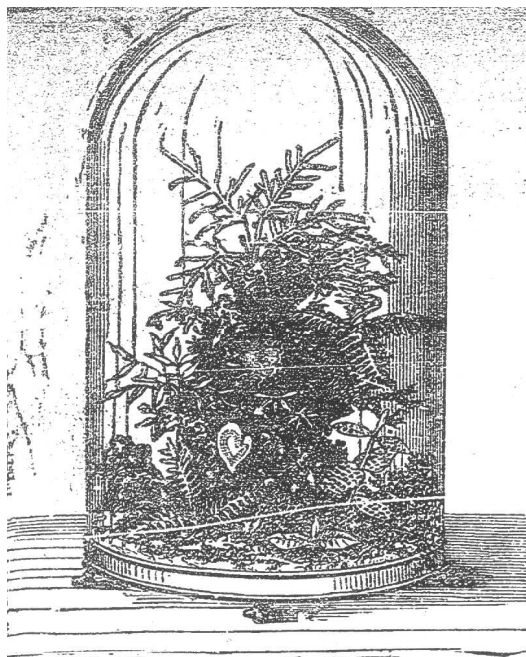
Etwas weiter in diesem Text führt Beta über das Staatszimmer (drawing rooms) vieler begüterter englischer Bürger aus: *„Am Fenster steht ein Aquarium, der belebte Meeresgrund hell und durchsichtig, lebendig in seinem sonderbaren Gebilden. Die Zoophyten darin wehen leise mit ihren Tentakeln, und seltsame, kleine Fische und Medusen und Anemonen und Charneelen und krebsartige Thierchen und lebendige, strahlende Federbüsche – eine ganze Wunderwelt von Thierpflanzen und Pflanzenthieren – und daraus üppig hervorquellende, unbekannte Wasserpflanzen, darüber hin grünend und sich wölbend, enthüllen uns mitten im Lichte der Sonne und der Civilisation die wunderlichsten Geheimnisse des Meeresgrundes. Oder in einem kleinen Krystall-Palaste (von Word erfunden und ihm patentirt, dem Word-Kasten) lachen die zartes-*

⁴⁷ Heinrich Bettziech-Beta wurde am 28.03.1813 als Heinrich Bettziech in Werben bei Delitzsch geboren. Er besuchte die Lateinschule der Francke'schen Stiftungen in Halle und studierte anschließend an der halleischen Universität Philologie, Philosophie und Naturwissenschaften. Er war Anhänger der philosophischen Auffassungen Hegels und legte sich in diesem Zusammenhang das Pseudonym „Beta“ zu, unter dem er sein Leben lang veröffentlichte. Nach seiner Promotion zum Dr. phil. siedelte er 1838 nach Berlin um, wo er zwar 1848 nicht direkt an der Revolution teilnahm, aber den „Berliner Krakehler“, eine politisch-satirische Zeitschrift (Vorläufer des „Kladderadatsch“) redigierte, der 1849 verboten wurde. Da u.a. wegen dieser Tätigkeit sowie wegen einer Reihe von Flugblättern gegen ihn Untersuchungen wegen Aufreizung zum Hochverrat liefen mit einer möglichen Strafe von 2-9 Jahren Zuchthaus, floh er 1850/51 nach London. Er schrieb von dort Artikel für die „Gartenlaube“, die leipziger „Illustrierte Zeitung“, das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ u.a. englische und deutsche Zeitschriften und war so in Deutschland allgemein bekannt und anerkannt. 1861 nach der allgemeinen Amnestie aus Anlaß des Regierungsantritts von König Wilhelm I. von Preußen (später Kaiser Wilhelm I. von Deutschland) kehrte er nach Berlin zurück, wo er am 21.03.1876 nach langer Krankheit starb. (Leine)

ten Feenwälder von Farren und Zwergpalmen im frischesten, zartesten Frühlingsgrün, mitten im Winter mit feinsten Blättergefieder. In heraustretenden Bogenfenstern ranken sich üppige Schlinggewächse. Zwischen den Ritzen künstlicher Miniaturgebirge dringen Alpenmoose und sprudeln in feinen Strahlen silberne Fontainen auf nickende Blumen.“ Dumm an der ganzen Angelegenheit ist nur das sich ein Schreib- oder besser Lesefehler des Setzers oder/und des zuständigen Redakteurs eingeschlichen hat, aus dem „Ward“ ist ein „Word“ geworden. Wenn es damals schon Telefonverbindungen zwischen London und Berlin gegeben hätte, müßte man an ein mündliches Diktat denken, bei dem der Hörer das Gehörte im Kopf einfach falsch in das Schriftbild übertragen hatte. Denn ein „Wörterkasten“ war nicht gemeint. Fast zur gleichen Zeit funktioniert die Übertragung der Manuskripte von Dr. Bettziech-Beta fast reibungslos, in der naturwissenschaftlichen Wochenzeitung „Die Natur“, die in Halle an der Saale von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller herausgegeben wird. Dort wird in einem zweiteiligen Artikel, betitelt „Die Natur als Hausfreundin“, über Blumenfenster, „Ward“-Gewächshäuser für das Wohnzimmer, Blumenfenster mit Aquarium und über Blumenvasen und Gartenhäuser mit einigen erläuternden Abbildungen referiert.

Während im englischsprachigen Raum für diese abgeschlossenen Kleingewächshäuser der Begriff „Wardian case“ Eingang in die Lexika gefunden hat, hat sich im Deutschen keine Verbindung zum Erfinder erhalten. Da der bekannte Chemiker Justus von Liebig nach einem Englandbesuch auch ein Liebhaber dieser Kultivierungsmethode war, wird manchmal noch sein Name mit den Kleingewächshäusern in Verbindung gebracht.

Der hallische Gärtner P. Herz, der seine Handelsgärtnerei am Harz 40a hatte, bietet 20 Jahre später, zwischen 1875 und 1878, immer im Weihnachtsgeschäft einen solchen „Ward-Kasten“ in großen Annoncen in den hallischen Tageszeitungen an. Da er sie vor allem mit Farnen bepflanzt feilbietet, nennt er sie „Filictum“. Er bietet sie zusammen mit Terrarien an, sicher bepflanzt, denn Blattpflanzen und Blumen will der Gärtnermeister doch eigentlich an den Mann bzw. die Frau bringen.



FILICTUM, ausgezeichnetes Weihnachtsgeschenk.

Durch viele Versuche, ein Arrangement zu schaffen, welches sich vortheilhaft im Zimmer bewährt, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Filictum bis jetzt und auch für ferner für Zimmer das Vortheilhafteste bleiben wird. Dieselben sind mit den besten tropischen Gewächsen bepflanzt, welche frei im Zimmer nicht aushalten, hier aber frisch und gut gedeihen und freudig weiter wachsen. Die Behandlung ist eine sehr leichte, indem man aller 14 Tage die Glocke auswischt und die Pflanzen besprengt. Es ist Jedem gestattet, sich von der Dauerhaftigkeit und Eleganz dieses Arrangements zu überzeugen. [28249]

Halle a/S., Harz 40a.

P. Herz,
Gärtner- u. Handelsgärtner.

Und vielleicht haben sicher viele von uns schon so einen „Wardian case“ selbst bepflanzt und gepflegt ohne von dessen englischem Namen zu wissen, denn Ende der 1970er und Anfangs der 1980er Jahre waren solche Kleingewächshäuser in Form von Weinballons, Weithalsflaschen, Goldfischglocken oder gar selbstegeklebten Behältern auf einmal wieder „in“, ohne das die deutschen Pflanzenfreunde diese mit dem englischen Erfinder in Verbindung brachten. Wer

heutzutage ins Internet schaut, wird unter den entsprechenden Suchwörtern fast unendlich viele Einträge über diese „Kästen“, meist mit farbigen Fotos bebildert, finden.

Da war doch am Anfang unserer Betrachtung noch ein dritter Kasten, richtig, der des Mr. Warington. Der Chemiker Robert Warington, der u.a. bei der britischen Apothekervereinigung tätig war und das „Chemical Journal“ mitbegründete, baute auf den Erfahrungen von N. B. Ward auf. Er nahm einen Kasten, einen Glasbehälter von 12 Gallonen Inhalt (ca. 45 l), tat etwas Flußsand und Schlamm auf dessen Boden, füllte ihn mit Wasser, pflanzte einige *Vallisneria spiralis* ein und besetzte ihn mit 2 Goldfischen. Dieser „Warington case“ stand an einem hellen Standort und sein Schöpfer konnte nach 2 Jahren das völlige Gedeihen der Pflanzen und Fische ohne größere Pflegearbeiten konstatieren. Eine stärkere Veralgung bekämpfte er durch Einsetzen einiger Schnecken der „Gattung“ *Lymnaea stagnalis*, später auch mit *Planorbis* u.ä. Damit war bewiesen, daß Pflanzen und Tiere in einem mehr oder weniger abgeschlossenen Behälter leben und sich gegenseitig bedingen können. Darüber berichtete er in einschlägigen Zeitschriften und bei den entsprechenden wissenschaftlichen Gesellschaften. Zusammen mit anderen Entwicklungssträngen wie etwa dem von Henry Philip Gosse mit seinen Meerwasserbehältern führte die Linie zum „Aquarium“ für Jedermann. Warington nannte seinen „case“ auch „parlour aquarium“, was nichts Anderes als „Wohnzimmerraquarium“ bedeutet. Der „Warington plant case“ war im Prinzip ein Aquaterrarium, wie wir es heute nennen würden. Die wissenschaftlichen und sprachlichen Grundlagen für unser gemeinsames Hobby waren gegeben. Zusammen mit einigen anderen Zutaten und der Faszination, die die immer mehr errichteten großen Schauaquarien auch auf viele Menschen ausübten, gewann die naturkundliche Liebhaberei „Aqaristik“ eine wohl nicht erwartete Eigendynamik auch und gerade in Deutschland.

Literatur:

ANONYMUS: (1852)

The aquatic plant case, or parlour aquarium.

The Gardin Companion, and florists guide. Jan. to Oct. 1852, S. 5-7

ANONYMUS: (1852)

The Warington plant case.

The Gardin Companion, and florists guide. Jan. to Oct. 1852, S. 61

(BETA, H.): (1857)

England. Literaturbriefe aus England. Vierter Monatsbericht. 1857. Natur und Politik. – Das zerfallene Gemeinwesen und die Flucht vor demselben in den Bereich der häuslichen Natur-Aesthetik. – Shirley Hibberd's Lehrbuch für die Natur-Aesthetik des Hauses. – Natursinn der englischen Gentry. - ... -

Magazin für die Literatur des Auslandes. Einundfünfzigster Band (27. Jahrgang) Januar bis Juni 1857, Nr. 49, S. 193-194 /

BETTZIECH-BETA, H.: (1857)

Die Natur als Hausfreundin.

Die Natur (Halle). Sechster Band: Erster Artikel. I. Blumenfenster. II. Flora's Krystall-Palast im Zimmer. – Nr. 24, S. 187-190; zweiter Artikel. III. Blumenfenster mit Aquarium IV. Blumenvasen und Gartenhäuser. – Nr. 26, S. 203-206 /

ELLIS, DANIEL: (1839)

Description of a plant case, or portable conservatory, for growing plants without fresh supplies of water and air, according to the method of N. B. Ward, Esq.; with physiological remarks.

The Gardener's Magazine Vol. XV (No. 114) S. 481-505

WARD, N. B.: (1842)

On the growth of plants in closely glazed cases.

London, John van Voorst. / ULB Halle: Ha8: Sign.: Gd18

WARD, N. B.: (1852)

On the growth of plants in closely glazed cases. Second ed.

London, John van Voorst

WARINGTON, ROBERT: (1850)

Notice on the adjustment of the relations between the animals and vegetable kingdoms, by which the vital functions of both are permanently maintained.

Quart. Journ. Chem. Soc. Vol. III, S. 52-54

WARINGTON, ROBERT: (1854)

6. Erstbeschreibungen, Revisionen, Übersichtsarbeiten usw. Teil 3

Hier soll der Versuch gemacht werden den Lesern des Rundbriefes monatlich die Fischarten vorzustellen, über deren Erstbeschreibung (im vorhergehenden Monat) ich Kenntnis erhielt und von denen ich mehr weiß (habe) als den Namen und die bibliographischen Angaben dazu.

Erfaßt werden sollen alle Neubeschreibungen von Neunaugen und Ihren Verwandten, Knorpelfischen (Haie, Rochen und Verwandte) und Knochenfischen soweit mir zumindest ein Abstract/eine Zusammenfassung vorliegt – auch wenn diese manchmal völlig nichtssagend sind.

Weiterhin sollen in die Auflistung Namensänderungen etwa Synonymisierungen, Neukombinationen u.ä. aufgenommen werden soweit sie mir zur Kenntnis gelangen. Auch die Namen unserer Aquarienfische ändern sich ja manchmal.

Darüber hinaus sollen „Überarbeitungen“ (Revisionen) von Gattungen und höheren Taxa sowie Übersichtsarbeiten (z.B. Artenlisten, sogenannte Checklisten, für Gewässersysteme, Inseln, Länder o.ä.) aufgenommen werden.

Die (bei den Neubeschreibungen) nach Süß- und Meerwasser getrennte, sonst aber konsequent alphabetisch erfolgende Auflistung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Rundbriefleser, die weitere zum Thema passende Arbeiten kennen, würde ich bitten mich davon in Kenntnis zu setzen, damit sie in den folgenden Rundbrief mit aufgenommen werden können.

„Redaktionsschluß“ für mich ist jeweils der 20. des laufenden Monats. Alle später erscheinenden Arbeiten kommen in den übernächsten Rundbrief.

Bemerkungen zu den einzelnen Arbeiten bzw. Arten, Gattungen usw. werde ich nur in Ausnahmefällen machen.

Hinter den bibliographischen Angaben werden Abkürzungen stehen, die folgende Bedeutung haben:

- GA Die gesamte Arbeit liegt mir (meist) als pdf vor und kann an Interessierte weitergeleitet werden.
- P Die Arbeit liegt mir in Papierform vor (in der Regel als Buch oder Zeitschrift) und kann ggf. ausgeliehen werden.
- Z Die Arbeit liegt „nur“ als Abstract/Zusammenfassung auf meinem PC und kann in dieser Form weitergeleitet werden.
- P Z Die Arbeit habe ich sowohl als in Papierform, als auch als Zusammenfassung auf dem Rechner.

Die im vorletzten Rundbrief erwähnten Arbeiten zu den neu beschriebenen Welsarten liegen mir jetzt als Zusammenfassungen und in einem Fall als Volltext-Datei vor. Sie werden damit hier nachgereicht.

Neubeschreibungen

Süßwasser

- Astyanax epiagos* ZANATA & CAMELIER, 2008
- Astyanax jacobinae* ZANATA & CAMELIER, 2008
- Zanata, A.M. & Camelier, P. (2008):

- Two new species of *Astyanax* (Characiformes: Characidae) from upper rio Paraguaçu and rio Itapicuru basins, Chapada Diamantina, Bahia, Brazil.
Zootaxa, 1908: 28-40. GA
- Cobitis evreni* ERK'AKAN, ÖZEREN & NALBANT, 2008
Erk'akan, F., Özeren, S.C. & Nalbant, T.T. (2008):
Cobitis evreni sp. Nova - A New Spined loach Species (Cobitidae) from the Southern Turkey.
Journal of Fisheries International, 3 (4): 112-114. GA
- Eretmomegalonema* LUNDBERG & DAHDUL, 2008 n. subgen.
Lundberg, J.G. & Dahdul, W.M. (2008):
Two new cis-Andean species of the South American catfish genus *Megalonema* allied to trans-Andean *Megalonema xanthum*, with description of a new subgenus (Siluriformes: Pimelodidae).
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 439-454. GA
- Gladioglanis anacanthus* ROCHA, DE OLIVEIRA & RAPP PY-DANIEL, 2008
Rocha, M.S., de Oliveira, R.R. & Rapp Py-Daniel, L.H. (2008):
A new species of *Gladioglanis* Ferraris & Mago-Leccia from rio Aripuanã, Amazonas, Brazil (Siluriformes: Heptapteridae).
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 433-438. GA
- Glaphyropoma spinosum* BICHUETTE, DE PINNA & TRAJANO, 2008
Bichuette, M.E., de Pinna, M.C.C. & Trajano, E. (2008):
A new species of *Glaphyropoma*: the first subterranean copionodontine catfish and the first occurrence of opercular odontodes in the subfamily (Siluriformes: Trichomycteridae).
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 301-306. GA
- Gymnotocinclus* n. gen. CARVALHO, LEHMANN A. & REIS, 2008
Gymnotocinclus anosteos CARVALHO, LEHMANN A. & REIS, 2008
Carvalho, T.P., Lehmann A., P. & Reis, R.E. (2008):
Gymnotocinclus anosteos, a new uniquely-plated genus and species of loricariid catfish (Teleostei: Siluriformes) from the upper rio Tocantins basin, central Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 329-338. GA
- Hemiancistrus cerrado* DE SOUZA, MELO, CHAMON & ARMBRUSTER, 2008
de Souza, L.S., Melo, M.R.S., Chamon, C.C. & Armbruster, J.W. (2008):
A new species of *Hemiancistrus* from the rio Araguaia basin, Goiás state, Brazil (Siluriformes: Loricariidae).
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 419-424. GA
- Hypostomus denticulatus* ZAWADZKI, WEBER & PAVANELLI, 2008
Hypostomus heraldoi ZAWADZKI, WEBER & PAVANELLI, 2008
Zawadzki, C.H., Weber, C. & Pavanelli, C.S. (2008):
Two new species of *Hypostomus* Lacépède (Teleostei: Loricariidae) from the upper rio Paraná basin, Central Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 403-412. GA
- Hypostomus faveolus* ZAWADZKI, BIRINDELLI & LIMA, 2008
Zawadzki, C.H., Birindelli, J.L.O. & Lima, F.C.T. (2008):
A new pale-spotted species of *Hypostomus* Lacépède (Siluriformes: Loricariidae) from the rio Tocantins and rio Xingu basins in Central Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 395-402. GA
Bemerkung: Die Art ist aquaristisch bekannt als L37, L37a („Honigwaben-Pleco“) und L161 („Xingu-Hypostomus“)
- Lentipes solomonensis* JENKIN, ALLEN & BOSETO, 2008
Jenkin, A.P., Allen, G.R. & Boseto, D. (2008):
Lentipes solomonensis, a new species of freshwater goby (Teleostei: Gobioidi: Sicydiinae) from the Solomon Islands.
aqua, International Journal of Ichthyology, 14 (4): 165-174. P Z

- Leptodoras oyakawai* BIRINDELLI, SOUSA & SABAJ PÉREZ, 2008
 Birindelli, J.L.O., Sousa, L.M. & Sabaj Pérez, M.H. (2008):
 New species of thorny catfish, genus *Leptodoras* Boulenger (Siluriformes: Doradidae), from Tapajós and Xingu basins, Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 465-480. GA
- Lithoxus jantjæ* LUJAN, 2008
 Lujan, N.K. (2008):
 Description of a new *Lithoxus* (Siluriformes: Loricariidae) from the Guayana Highlands with a discussion of Guiana Shield biogeography.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 413-418. GA
- Loricaria lundbergi* THOMAS & RAPP PY-DANIEL, 2008
Loricaria pumila THOMAS & RAPP PY-DANIEL, 2008
Loricaria spinulifera THOMAS & RAPP PY-DANIEL, 2008
 Thomas, M.R. & Rapp Py-Daniel, L.H. (2008):
 Three new species of the armored catfish genus *Loricaria* (Siluriformes: Loricariidae) from river channels of the Amazon basin.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 379-394. GA
- Megalonema amaxanthum* LUNDBERG & DAHDUL, 2008
Megalonema orixanthum LUNDBERG & DAHDUL, 2008
 Lundberg, J.G. & Dahdul, W.M. (2008):
 Two new cis-Andean species of the South American catfish genus *Megalonema* allied to *trans-Andean Megalonema xanthum*, with description of a new subgenus (Siluriformes: Pimelodidae).
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 439-454. GA
- Melanotaenia ammeri* ALLEN, UNMACK & HADIATY, 2008
 Allen, G.R., Unmack, P.J. & Hadiaty, R.K. (2008):
 Two new species of rainbowfishes (*Melanotaenia*: *Melanotaeniidae*), from western New Guinea (Papua Barat Province, Indonesia).
aqua, International Journal of Ichthyology, 14 (4): 209-224. P Z
- Microglanis carlae* ALCARAZ, DA GRAÇA & SHIBATTA, 2008
 Alcaraz, H.S.V., da Graça, W.J. & Shibatta, O.A. (2008):
Microglanis carlae, a new species of bumblebee catfish (Siluriformes: Pseudopimelodidae) from the río Paraguay basin in Paraguay.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 425-432. GA
- Nothobranchius krammeri* VALDESALICI & HENGSTLER, 2008
 Valdesalici, S. & Hengstler, H. (2008):
Nothobranchius krammeri n. sp. (Cyprinodontiformes: Nothobranchiidae): a new annual killifish from the Meronvi River basin, northeastern Mozambique.
aqua, International Journal of Ichthyology, 14 (4): 187-194. P Z
- Oxynoemacheilus anatolica* ERK'AKAN, ÖZEREN & NALBANT, 2008
Oxynoemacheilus kaynaki ERK'AKAN, ÖZEREN & NALBANT, 2008
 Erk'akan, F., Özeren, S.C. & Nalbant, T.T. (2008):
 Two New Species of Stone Loaches from Turkey (Teleostei: Nemacheilidae).
Journal of Fisheries International, 3 (4): 115-119. GA
 Bemerkung: In der Originalarbeit steht „Oxynemacheilus“, das ist ein Schreibfehler.
- Pimelodus halisodous* RIBEIRO, LUCENA & LUCINDA, 2008
Pimelodus joannis RIBEIRO, LUCENA & LUCINDA, 2008
Pimelodus stewarti RIBEIRO, LUCENA & LUCINDA, 2008
 Ribeiro, F.R.V., Lucena, C.A.S. & Lucinda, P.H.F. (2008):
 Three new *Pimelodus* species (Siluriformes: Pimelodidae) from the rio Tocantins drainage, Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 455-464. GA
- Platydoras brachylecis* PIORSKI, GARAVELLO, ARCE H. & SABAJ PÉREZ, 2008

- Piorski, N.M., Garavello, J.C., Arce H., M. & Sabaj Pérez, M.H. (2008):
Platydoras brachylecis, a new species of thorny catfish (Siluriformes: Doradidae) from northeastern Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 481-494. GA
- Pseudobunocephalus* n. gen. FRIEL, 2008
Pseudobunocephalus lundbergi FRIEL, 2008
 Friel, J.P. (2008):
Pseudobunocephalus, a new genus of banjo catfish with the description of a new species from the Orinoco River system of Colombia and Venezuela (Siluriformes: Aspredinidae).
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 293-300. GA
- Puntius padamya* KULLANDER & BRITZ, 2008
 Kullander, S.O. & Britz, R. (2008):
Puntius padamya, a new species of Cyprinid fish from Myanmar (Teleostei: Cyprinidae).
Electronic Journal of Ichthyology, 4 (2): 56 – 66. GA
 Bemerkung: Die Art ist aquaristisch als **Odessabarbe** bekannt.
- Rineloricaria daraha* RAPP PY-DANIEL & FICHBERG, 2008
 Rapp Py-Daniel, L.H. & Fichberg, I. (2008):
 A new species of *Rineloricaria* (Siluriformes: Loricariidae: Loricariinae) from rio Daraá, rio Negro basin, Amazon, Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 339-346. GA
- Rineloricaria langei* INGENITO, GHAZZI, DUBOC & ABILHOA, 2008
Rineloricaria maacki INGENITO, GHAZZI, DUBOC & ABILHOA, 2008
 Ingenito, L.F.S., Ghazzi, M.S., Duboc, L.F. & Abilhoa, V. (2008):
 Two new species of *Rineloricaria* (Siluriformes: Loricariidae) from the rio Iguacu basin, southern Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 355-366. GA
- Rineloricaria osvaldoi* FICHBERG & CHAMON, 2008
 Fichberg, I. & Chamon, C.C. (2008):
Rineloricaria osvaldoi (Siluriformes: Loricariidae): a new species of armored catfish from rio Vermelho, Araguaia basin, Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 347-354. GA
- Scoloplax baskini* ROCHA, DE OLIVEIRA & RAPP PY-DANIEL, 2008
 Rocha, M.S., de Oliveira, R.R. & Rapp Py-Daniel, L.H. (2008):
Scoloplax baskini: a new spiny dwarf catfish from rio Aripuanã, Amazonas, Brazil (Loricarioidei: Scoloplacidae).
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 323-328. GA
- Tampichthys* n. gen. SCHÖNHUTH, DOADRIO, DOMINGUEZ-DOMINGUEZ, HILLIS & MAYDEN, 2008
 Schönhuth, S., Doadrio, I., Dominguez-Dominguez, O., Hillis, D.M. & Mayden, R.L. (2008):
 Molecular evolution of southern North American Cyprinidae (Actinopterygii), with the description of the new genus *Tampichthys* from central Mexico.
Molecular Phylogenetics and Evolution, 47 (2): 729–756. Z
- Tatia caxiuanensis* SARMENTO-SOARES & MARTINS-PINHEIRO, 2008
Tatia meesi SARMENTO-SOARES & MARTINS-PINHEIRO, 2008
Tatia nigra SARMENTO-SOARES & MARTINS-PINHEIRO, 2008
 Sarmiento-Soares, L.M. & Martins-Pinheiro, R.F. (2008):
 A systematic revision of *Tatia* (Siluriformes: Auchenipteridae: Centromochlinae).
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 495-542. GA
- Trichomycterus caipora* LIMA, LAZZAROTTO & COSTA, 2008
 Lima, S.M.Q., Lazzarotto, H. & Costa, W.J.E.M. (2008):
 A new species of *Trichomycterus* (Siluriformes: Trichomycteridae) from lagoa Feia drainage, southeastern Brazil.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 315-322. GA

Trichomycterus nigroauratus BARBOSA & COSTA, 2008

Barbosa, M.A. & Costa, W.J.E.M. (2008):

Description of a new species of catfish from the upper rio Paraíba do Sul basin, south-eastern Brazil (Teleostei: Siluriformes: Trichomycteridae) and re-description of *Trichomycterus itatiayae*.
aqua, International Journal of Ichthyology, 14 (4): 175-186.

P Z

Trichomycterus uisae CASTELLANOS-MORALES, 2008

Castellanos-Morales, C.A. (2008):

Trichomycterus uisae: a new species of hypogean catfish (Siluriformes: Trichomycteridae) from the northeastern Andean Cordillera of Colombia.
Neotropical Ichthyology, 6 (3): 307-314.

GA

Meerwasser

Chromis athena ALLEN & ERDMANN, 2008

Allen, G.R. & Erdmann, M.V. (2008):

A new species of damselfish (Chromis: Pomacentridae) from the Raja Ampat Islands, Papua Barat Province, Indonesia.
aqua, International Journal of Ichthyology, 14 (4): 203-208.

P Z

Periophthalmus takita JAAFAR & LARSON, 2008

Jaafar, Z. & Larson, H.K. (2008):

A New Species of Mudskipper, *Periophthalmus takita* (Teleostei: Gobiidae: Oxudercinae), from Australia, with a Key to the Genus.
Zoological Science, 25: 946-952.

Z

Poromitra curilensis KOTLYAR, 2008

Poromitra decipiens KOTLYAR, 2008

Poromitra glochidiata KOTLYAR, 2008

Poromitra indoceanica KOTLYAR, 2008

Poromitra kukuevi KOTLYAR, 2008

Kotlyar, A.N. (2008):

Revision of the Genus *Poromitra* (Melamphaidae): Part 2. New Species of the Group *P. crassiceps*.
Journal of Ichthyology, 48 (8): 553-564. / Voprosy ikhtiologii, 48 (5): 581-592.

Z

Soleichthys dori RANDALL & MUNROE, 2008

Randall, J.E. & Munroe, T.A. (2008):

Soleichthys dori, a new sole (Pleuronectiformes: Soleidae) from the Red Sea.
Electronic Journal of Ichthyology, 4 (2): 76-84.

GA

Synodus orientalis RANDALL & PYLE, 2008

Randall, J.E. & Pyle, R.L. (2008):

Synodus orientalis, a New Lizardfish (Aulopiformes: Synodontidae) from Taiwan and Japan, with Correction of the Asian Records of *S. lobeli*.
Zoological Studies, 47 (5): 657-662.

GA

Namensänderungen

Ixinandria montebelloi (FOWLER, 1940) wurde in die Synonymie zu *Ixinandria steinbachi* (REGAN, 1906) gestellt

Rodriguez, M. S., Cramer, C. A., Bonatto, S. L. & Reis, R. E. (2008):

Taxonomy of *Ixinandria* Isbrücker & Nijssen (Loricariidae: Loricariinae) based on morphological and molecular data.

Neotropical Ichthyology, 6 (3): 367-378

GA

Übersichtsarbeiten

Cyprinidae Nordamerikas, molekulare Evolution

Schönhuth, S., Doadrio, I., Dominguez-Dominguez, O., Hillis, D.M. & Mayden, R.L. (2008):
Molecular evolution of southern North American Cyprinidae (Actinopterygii), with the description of the new
genus *Tampichthys* from central Mexico.
Molecular Phylogenetics and Evolution, 47 (2): 729–756. Z

Macropodus Taxonomie der Gattung

Winstanley, T. & K.D. Clements

Morphological re-examination and taxonomy of the genus *Macropodus* (Perciformes, Osphronemidae).

Zootaxa 1908: 1–27, 2008. Z

Tatia: Revision der Gattung

Sarmento-Soares, L.M. & Martins-Pinheiro, R.F. (2008):

A systematic revision of *Tatia* (Siluriformes: Auchenipteridae: Centromochlinae).

Neotropical Ichthyology, 6 (3): 495-542. GA

7. Unsere Geburtstagskinder im November

Im Monat November haben unsere Vereinsfreunde Wolfram Weiwad und Wolfgang Dittmann Geburtstag. Der Verein wünscht ihnen alles Gute und viel Freude und Erfolg bei der Ausübung unseres gemeinsamen Hobbys.